

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Simmern unter Dhaun
März April Mai

Ausgabe
Nr. 176
2025



Inhalt:

- Seite 2: Geistliches Grußwort
- Seite 4: Fastnacht
- Seite 7: Freud und Leid
- Seite 8+9: Gottesdienste
- Seite 12: 40 Tage Ostern
- Seite 13: Kinderkirche
- Seite 16: So erreichen Sie uns

Brauweiler – Weitersborn – Martinstein – Horbach - Simmertal

Liebe Leserinnen und Leser!

Lieber Paulus. In deinem Römerbrief (8, 18) schreibst Du: „*Ich bin überzeugt: Das Leid, das wir gegenwärtig erleben, steht in keinem Verhältnis zu der Herrlichkeit, die uns erwartet – und die Gott an uns offenbar machen will.*“

Ich verstehe deine Aussage so, dass du unser Diesseits, unser irdisches Leben, eher als Jammertal verstehst und uns mit dem herrlichen Jenseits VERtrösten willst: Nach dem Motto: „Das Beste kommt zum Schluss! Stellt euch jetzt nicht so an!“

Einspruch, lieber Paulus! Ich widerspreche Dir, obwohl ich ahne, wie viel Leid du in deinem Apostelleben damals durchgemacht hast. Ich schreib’s mal so: Es gibt heute viele Menschen, die an ihrer augenblicklichen Lebenssituation so sehr leiden, dass ich es jedenfalls nicht wagen würde, sie mit der Hoffnung auf ein schönes Jenseits zu VERtrösten. Ich denke an Leute, die einen vertrauten Menschen viel zu früh verloren haben. Ich denke an Kinder, Frauen und Männer, die seit Jahren in Kriegsgebieten überleben müssen. Ich denke an Jugendliche, die so traurig und entmutigt sind, dass ihre Seele ganz finster geworden ist. Für diese Menschen, so finde ich, sind deine Worte nicht besonders hilfreich. Warum verschiebst du das Wesentliche auf die Zeit nach dem Tod?

Heute – hier und jetzt – findet doch unser Leben statt. Und unser Leben gibt es immer nur gemischt: Persönliche Glückserfahrungen werden durch Schmerz und Leid empfindlich gestört. Wenn mein Leben schwer wird, dann will ich in meinem Leid wahrgenommen werden. Wir, als Christen und Christinnen, haben den Auftrag, Menschen in ihrem Leid wahrzunehmen und sie geduldig zu begleiten. Als Seelsorger möchte ich sie in solchen schweren Situationen trösten und nicht VERtrösten. Gut gemeinte Sätze wie: „Kopf hoch! Das wird schon wieder!“ helfen nicht weiter. **Es wird eben nicht wieder, jedenfalls nicht so, wie es war.** Unser persönliches Leid wiegt schwer. Es braucht Einfühlungsvermögen und es braucht viel Zeit. Nach einem schweren Schicksalsschlag wächst das Vertrauen nur langsam wieder. Da braucht es zunächst eher Worte wie diese: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ Diese Worte Jesu am Kreuz, lieber Paulus, sind mir näher, wenn ich leide. Da spüre ich etwas vom Mensch gewordenen Gott an unserer Seite, der geheimnisvoll dafür sorgt, dass wir in Lebenskrisen die Kraft kriegen, die wir für den nächsten Schritt brauchen.

Liebe Lesende. Deshalb schätze ich so die Fasten- und Passionszeit, in der wir uns besonders an die Leiden Jesu erinnern. Ihnen eine gesegnete Passionszeit!

Ihr Pfarrer Volker Dressel

„7 WOCHEN OHNE“ *Luft holen!*

Seit rund 40 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als **Fastenaktion der evangelischen Kirche** dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen machen mit: Für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das **Aktionsmotto 2025** vom 5. März bis 21. April heißt **„Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“**. Der Eröffnungsgottesdienst findet am **9. März 2025** von 9.30 Uhr bis 10.15 Uhr statt. Das ZDF überträgt live aus der Kirche St. Martin in Nienburg/Weser.

1. WOCHE:

Fenster auf

Lass Frische herein. Öffne dich und lass dich anwehen von Gottes Lebenshauch.

2. WOCHE:

Seufzen

Wie oft geht der Atem nur noch kurz und hastig. In den Passionen des Lebens reicht die Luft nur noch für ein Seufzen. Atme es aus! Nimm dir Zeit! Wirf Ballast ab!

3. WOCHE:

Singen

So strömt das Neue herein, die Kraft für den Weg. Mit neuem Atem formen sich Worte und Melodien. Neue Töne steigen auf.

4. WOCHE:

Frischer Wind

Die Stärke göttlicher Macht weht uns an. Das, was mich atmen lässt, ist seine Nähe.

5. WOCHE:

Dicke Luft

Manchmal verdichtet sich die Luft, man sieht einander nicht mehr. Dann weht Sturm über den Strand, die Wellen schlagen. Panik verfliegt. Neue Wege öffnen sich.

6. WOCHE:

Ruhe finden

Gottes Lebensatem fließt uns zu. Er trägt durch, lässt durchhalten. Er hilft das Kreuz tragen.

7. WOCHE:

Osterwunderluft

Und zu Ostern bricht sich das neue Leben in lautem Jubel Bahn. Wie kann es sein, dass Neues entsteht? Osterwunderluft weht durch die Welt.



Fastnacht – Die Fastenzeit beginnt



Die Fastenzeit beginnt Fasching, Fasenacht, Fastnacht oder Karneval: Unter diesen Worten kennen wir die lustige Zeit des Verkleidens vor dem Aschermittwoch. Ursprünglich war der Karneval ein Fruchtbarkeitsfest.

Zu diesem Anlass verkleideten sich die Menschen dann und schlüpfen in andere Rollen, um die Stärke von Tieren zu bekommen, um böse

Dämonen oder den garstigen Winter zu verschrecken, oder einfach aus Freude am Spielen und Toben! Da ging es vor allem im Mittelalter so wild zu, so dass der Karneval in einigen Städten sogar verboten wurde. Anfangs wurden nur die Gesichter angemalt, später stellte man immer kunstvollere Masken her, die man sich zu den Umzügen aufsetzte.

Das Wort Karneval kommt von: carne(le) vale das heißt auf Deutsch: Fleisch leb wohl! Damit ist die Zeit nach dem Fasching gemeint. Am Aschermittwoch beginnt nämlich die Fastenzeit. Das ist die Vorbereitungszeit zum Osterfest.

Text: Christian Badel



Ostern – Unbesiegbare Lebensfreude



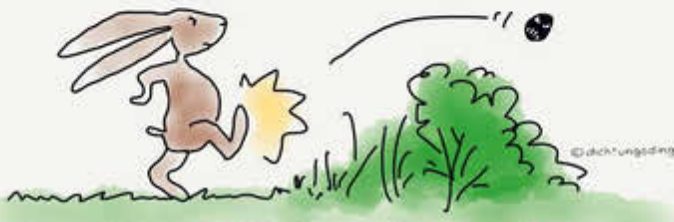
STICHWORT OSTERHASE

Der Hase wird bereits vom Kirchenvater Ambrosius, im Jahr 339 in Trier geboren, als Auferstehungssymbol erwähnt. In der byzantinischen Tiersymbolik verkörperte der Hase Christus, der im Tod das Leben gebracht habe: Da er zwar lange Ohren, aber keine Augenlider hat, schläft er mit „offenen Augen“. Nach einer anderen Tradition steht der Hase für den schwachen Menschen, der Zuflucht im Felsen Christus sucht. Erstmals erwähnt wurde der Osterhase Ende des 17. Jahrhunderts in einem Werk von Georg Franck von Franckenau – der Heidelberger Arzt warnt darin vor übermäßigem Eierkonsum. Entstanden ist der Brauch, den Osterhasen die

Eier bringen zu lassen, wohl im Elsass, in der Pfalz und am Oberrhein. Doch die Konkurrenz war anfangs groß: In anderen Regionen blieben Fuchs, Storch, Hahn oder gar der Kuckuck noch lange für die Lieferung der runden Ostergaben zuständig. Inzwischen hat sich Meister Langohr weltweit durchgesetzt, selbst die Atheisten inszenieren mittlerweile das sogenannte „Hasenfest“ mit Aktionen zum Kirchenaustritt. Sie übersehen dabei, dass Christen nicht an den Osterhasen glauben, sondern an den auferstandenen Jesus.

BERND BUCHNER  evangelisch.de

Komm, wir verstecken
den Hass und die Hetze
und menschenfeindliche Glaubenssätze,
die man uns gern auf die Nase bindet,
und zwar so gut, dass sie
keiner mehr findet!



KONFIRMATION



„Wandelt als Kinder des Lichts;
Die Frucht des Lichts ist lauter
Güte und Gerechtigkeit und
Wahrheit.“

Epheser 5, 8b-9

Dieses Jahr findet die **Konfirmation**
am **18.05.2025 um 10.00 Uhr** statt.

Ob die Kirche bis dahin wieder benutzt werden kann?
Falls nicht, feiern wir bei schönem Wetter im Kirchgarten und bei schlechtem Wetter ziehen wir nach St. Johannisberg um. Der **Vorstellungsgottesdienst**
am **06.04.2025 um 10.00 Uhr**
findet im Ev. Gemeindehaus statt.

Unsere
Konfirmanden:



Dominic
Baranowsky

Linus Groh



Lian Ulrich

Emma Hub



Jonas Schäfer

Brannte nicht unser Herz
in uns, da er mit uns redete? »

Monatsspruch APRIL 2025

Freud und Leid in der Gemeinde

Jubiläums- konfirmation



Wir feiern am **Palmsonntag**,
den **13.04.2025 um 10.00 Uhr**
mit einem festlichen Gottesdienst im
Ev. Gemeindehaus **Jubiläumskonfirmation!**
Hierzu laden wir folgende **Konfirmationsjahrgänge**
herzlich ein:

Jahrgang 2000 (Silberne)
Jahrgang 1975 (Goldene)
Jahrgang 1965 (Diamant)
Jahrgang 1960 (Eiserne)
Jahrgang 1955 (Gnaden)
Jahrgang 1950 (Kronjuwelen)
Jahrgang 1945 (Eichen)

Bestattungen



Hannelore Arzt, geb. Mecky, 86 Jahre
Waltraud Fuchs, geb. Harmann, 86 Jahre, Weitersborn
Verena Fuchs, geb. Jung, 69 Jahre, Brauweiler
Peter Berg, 62 Jahre
Edeltrud Hess, geb. Klopp, 92 Jahre
Friedhelm Stoffels, 75 Jahre, Ruheforst
Horst Dinig, 87 Jahre
Magdalene Seibel, 89 Jahre, Brauweiler
Else Bezvald, geb. Engel, 86 Jahre
Martha Lenders, geb. Gutheil, 92 Jahre
Anneliese Dahlke, geb. Granzow, 93 Jahre

Kirchenaustritte: Niemals geht man so ganz

Haben Verständnis, Rücksichtnahme und Kompromisse sowie das einander Zuhören, gegenseitiges Ertragen und Unterstützen im Zusammenleben etwa ausgedient?

Es scheint, als würden wir in eine bekenntnishafte „Schwarz-Weiß-Phase“ schlittern, in der immer öfter nur noch ein „Dafür“ oder „Dagegen“ und schablonenhaftes „Ja“ oder „Nein“ das Denken und Handeln bestimmen. Auch wenn wir uns „klare Kante“ wünschen, so vollzieht sich Gemeinschaft und Zusammenleben zumeist in Zwischentönen, wo sich unterschiedliche Auffassungen, Verhaltensweisen, Einschätzungen und Wahrnehmungen tolerieren, manchmal aushalten und im Austausch und Abwägen immer wieder tragfähige Kompromisse eingehen und Wege gemeinsamen Handelns finden. Wer zu schnell oder zu früh die Bekenntnislinie „bis hierher und nicht weiter“ und damit die jeweilige Toleranzgrenze markiert, verhindert die Chancen für Dialog und faires Streiten. Doch ob im Verein, in Gremien oder auch bei der Kirchenmitgliedschaft sieht es nicht selten so aus: Sobald mir etwas nicht passt oder Dinge anders laufen, als ich es gerne hätte, dann ziehe ich mich zurück, gebe Ämter, Aufgaben und Verantwortung zurück oder – wenn es um die Kirche geht - trete mit einer knappen Erklärung beim Einwohnermeldeamt aus. Dabei sind im letzteren Fall persönliche Enttäuschung, Frust über die Kirche im Allgemeinen oder Ärger über Pfarrer*innen oder andere kirchliche Mitarbeiter*innen vermutlich nur die Oberfläche vielschichtiger Facetten.

Die Zahl der Menschen, die ihre Kirche verlassen und einen Schlusstrich ziehen ist besorgniserregend hoch. Im Jahr 2023 sind rund 380 000 Menschen aus der Evangelischen Kirche ausgetreten, wenig tröstlich dass die Zahl in der Katholischen Kirche mit über 400.000 Austritten noch höher lag. Die Gründe scheinen so vielfältig wie die Menschen selbst. Geld und Kirchensteuer spielen dabei zweifellos eine Rolle, vielfach sind es jedoch persönliche Gründe, Entfremdung und schlechte Erfahrungen. Die Gemeinschaft, welche Kirche und Gemeinde ausmacht, Hoffnung und Wirken für ein gutes Leben für alle, lassen sich offenbar auch ohne Kirche finden. Es könnte aber auch sein, dass Gemeinschaft, das Miteinander und Füreinander auf dem Weg persönlicher Lebensverwirklichung als gesellschaftlicher Kitt an Bedeutung verlieren. Die Erosion bei der Kircheng Zugehörigkeit hat viele und auch nachvollziehbare Ursachen und oft wohlüberlegte Gründe. Dass Menschen auch deshalb der Kirche den Rücken kehren und die christliche Gemeinschaft verlassen, weil ihnen einzelne Personen oder Repräsentant*innen des „Bodenpersonals“ nicht zusagen, ist besonders schmerzlich.

Kirche und Gemeinde, das sind von Beginn an stets unvollkommene Menschen, die sich immer wieder ermuntern und ermutigen sollen, um fröhlich, geduldig und zuversichtlich Glaube, Liebe und Hoffnung in die Welt zu tragen. Doch wie es so ist, mit den unvollkommenen Menschen: „Jesus Christus verkündete das Reich Gottes, und was kam, war die (menschengemachte) Kirche“.

Missstimmungen und unterschiedliche Vorstellungen begegneten schon Paulus in den ersten christlichen Gemeinden. Salopp könnte man sagen, er hat sich die Finger wund geschrieben und den Mund fusselig geredet, um miteinander für Glauben, Gottvertrauen und Zusammenhalt in den Gemeinden einzustehen.

Ob in Ephesus, Thessaloniki und anderswo appellierte er immer wieder daran, Unterschiede zu überwinden, im Glauben miteinander und füreinander einzustehen und ermahnte die Brüder und Schwestern: „Haltet Frieden untereinander! Wir bitten euch aber: Ermahnt die Unordentlichen, ermuntert die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, habt Geduld mit allen!



Hütet euch davor, dass einer jemandem Böses mit Bösem vergilt, sondern trachtet immer nach dem Guten füreinander und für alle. .. Alles aber prüft, das Gute behaltet, haltet euch fern von jeder Art des Bösen“ (1. Thessal.5). Seine starken und deutlichen Worte erreichen uns - fast schon als Appell - mit der Jahreslosung 2025. Um die Gemeinde zu stärken, uns auszuhalten und um uns immer wieder in der Nachfolge und auf Weg des Glaubens zu ermutigen: Bleibt zusammen, tragt und ertragt euch, helft und ermahnt euch – um Gottes Willen!

Und wer die Kirche dennoch verlässt? Nicht aus spontaner Verärgerung sondern nach reiflichem Überlegen, Bedenken und mit Überzeugung? Die Freiheit eines Christenmenschen schließt auch den Kirchenaustritt ein. Die wohlbedachte Entscheidung verdient somit Respekt. Auch wer ohne Kirchenmitgliedschaft lebt, bleibt ein Kind Gottes. Der Wert der verlorengegangenen kirchlichen Rechte scheint überschaubar und die Türen der Kirche und der Gemeinde bleiben offen; Kirche darf nie eine Zwangsgemeinschaft sein. Andererseits besteht die Einladung von dem, der das Haupt ist, unverändert fort, um dabei zu bleiben oder wieder dazu zu kommen. Wir möchten eine einladende, gesprächsbereite und offene Kirchengemeinde sein und vertrauen darauf - frei nach Trude Herr - dass man niemals so ganz geht.

Ihr Presbyter Heinz Fuchs

40. Ostern dauert *vierzig* Tage

Was geschieht da eigentlich alles?

Wenn man nach dem zweiten Osterfeiertag jemandem noch „Frohe Ostern“ wünscht, dann kriegt man wahrscheinlich zu hören: „Ja, wünsch ich auch – gehabt zu haben!“ Dabei kann man im Grunde vierzig Tage lang „Frohe Ostern“ wünschen, denn so lange dauert Ostern. Was geschah aber der Tradition nach in diesen vierzig Tagen?

Ein Blick auf den christlichen Kalender gibt einen ersten Hinweis: Karfreitag ist der Tag, an dem Jesus von Nazareth gekreuzigt wurde. Am Sonntag darauf ist Ostern, da feiern Christen, dass Jesus auferstand, also wieder lebte. Noch mal vierzig Tage, dann ist Himmelfahrt, also der Tag, an dem der auferstandene Jesus sich endgültig von seinen Anhängern und Freunden verabschiedete und in den Himmel „fuhr“. Noch mal zehn Tage, und der Heilige Geist kommt über diejenigen, die an Jesus Christus glauben.

Es geht also um die vierzig Tage zwischen Ostersonntag und Christi Himmelfahrt. In dieser Zeit, so erzählen die vier Evangelien, also die Bücher der Bibel, die vom Leben Jesu erzählen, zeigte sich Jesus immer wieder seinen Freunden und Anhängern. Die biblischen Geschichten berichten zunächst nur von einem leeren Grab und einem riesigen Schrecken, denn es lag nahe, dass jemand den toten Jesus aus dem Grab gestohlen haben könnte. Doch dann mehren sich die Berichte, dass Jesus wieder lebt. Immer mehr Leute erzählen, dass er ihnen begegnet ist.

Nach Ostern wird den ersten Christen klar: Jesus war nicht einfach irgendein Mensch. Er war auch kein einfacher Prophet, wie es schon viele gegeben hatte. Durch Jesus war Gott in die Welt gekommen, war Mensch geworden. Das ist eigentlich unvorstellbar, denn Gott ist unendlich, und der Mensch ist sterblich. Wenn Gott also zum Menschen wird, muss er auch sterben, dann aber ist er nicht mehr Gott. Weil Jesus starb, konnte er seine Menschlichkeit beweisen. Dass er drei Tage später wieder auferstand, ist Beweis für seine Göttlichkeit.

Seine Jünger haben vierzig Tage lang Zeit zu begreifen, dass sie Gott begegnet sind. Durch Ostern ist aus Jesus von Nazareth Jesus Christus geworden.



Liebe Kinder, liebe Eltern,

leider können wir keine **Kinderkirche 2025** feiern. Es fehlen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die als Team die Kinderkirche vorbereiten und gestalten möchten.

Das ist sehr schade! Wenn manchmal auch nur zwei Kinder kamen, hat es doch viel Spaß gemacht. Traurigen Herzens sagen wir **Tschüüüß!**

Wer möchte, kann sich in den Gemeinden der Nachbarschaft einmal umschauen. Da gibt es z.B. in Kirn jeden Monat einen „Gottesdienst für Klein und Groß“ (K.&G.) und in Hochstetten-Dhaun ist Kinderkirche oder auch mal Familiengottesdienst. Die Termine stehen im Gottesdienstplan in der Mitte vom Gemeindebrief. Auch in Becherbach und Hennweiler gibt es Kindergottesdienst. Ruft doch einfach mal dort an, ob ihr dazu kommen dürft.



Oder noch besser: Mamas, Papas, Omas, Opas, Tanten..., meldet Euch bei mir und macht mit im Team Kinderkirche hier in unserm schönen Ev. Gemeindehaus in Simmertal.

Eure Pfrin. Liesel Zumbro-Neuberger

Muttertag





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Geht ein Huhn in den Laden und fragt: «Haben Sie große Eierkartons? Ich möchte mit meinen Kindern verreisen.»



Eine Woche braucht die Kresse nur, bis sie erntereif ist!

Säe sie auf einem durchfeuchteten Ton-Igel oder in einer flachen Schale mit Erde. Dann kannst du sie abschneiden und mit Kräuterquark vermischen. Schmeckt gut mit Eierscheiben auf einem Brot!

Frühlingsrätsel: Setze Bild und Wort richtig zusammen und du erfährst, was im März blüht!

OSTER  BLUME 

 GLÖCKCHEN

MÄRZEN 

 LAUCH



Pommes gibt es in der Fastenzeit auch als gesunde Mahlzeit.

Viertel einen Apfel, entferne das Kernhaus und schäle die Stücke. Schneide sie in pommes-ähnliche Streifen. Gieße Zitronensaft darüber, so werden sie nicht braun. Ein Klecks rote Marmelade und Joghurt sehen aus wie Ketchup und Mayo.

Auflösung: Oster-Blume, Märzen-Glöckchen, Schlüssel, Lauch



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,90 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hullo-benjamin.de





Spielekreis *Brigitte Seel* 0170/8331847
Margit Gawletta 0151/46718037

Jeden **Dienstag** um **19.30 Uhr** im Ev. Gemeindehaus

Frauengruppe *Liesel Zumbro-Neuberger* 06754-234
Jeden **2. Mittwoch im Monat** um **14.30 Uhr** im Ev. Gemeindehaus

Kirchenchor *Ursula Heinrich* 06754-1493
Armin Deflize 06754-963130
Jeden **Mittwoch** um **19.00 Uhr** im Ev. Gemeindehaus

Krabbelgruppen *Ann-Kathrin Baus* 0152/27935534

Nähcafé *Doris Lorenz* 06754-8330
Jeden **1. Donnerstag** im Monat um **14.30 Uhr** im Ev. Gemeindehaus

Theatergruppe *Christine Giloy* 06754-1733

Yoga *Meike Lux* 0176-80530623
meikelux80@yahoo.de

Montags von **19.00 bis 20.30 Uhr** im Ev. Gemeindehaus
Die Yoga-Stunden finden in einer 8-wöchigen Kursform statt.

| | |
|--|---|
| <p>Telefonseelsorge Bad Kreuznach zum Nulltarif 0800 - 111 0 111 0800 - 111 0 222</p> | <p>Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Kirchenkr. An Nahe und Glan Kurhausstraße 8 55543 Bad Kreuznach Tel.: 0671/84251-0 E-mail: dw.nahe-glan@ekir.de</p> |
|--|---|

So erreichen Sie uns:

Pfarrerin

Liesel Zumbro-Neuberger

Telefon: (0 67 54) 2 34

Mobil: (01 76) 43 75 97 01

Gemeindebüro:

Kreuzstraße 1

55618 Simmertal

Bianka Weid

Telefon: (0 67 54) 2 34

Telefax: (0 67 54) 96 31 17

Email: simmern-unter-dhaun@ekir.de

Öffnungszeiten:

Montag von 10.00 – 12.00 Uhr und

Mittwoch von 13.00 – 14.00 Uhr

Küsterinnen und Küster:

Katharina Weichel-Zimmer

Simmertal

Telefon: (0 67 54) 8 783

Presbyterinnen und Presbyter:

Liesel Zumbro-Neuberger

(Vorsitzende)

Horst Giloy

Telefon: (0 67 54) 9 14 20 01

(Kirchmeister)

Gerd Eckes

Telefon: (0 67 54) 81 04

(stellv. Vorsitzender)

Anja Berg

Telefon: (0 67 54) 15 15

Ursula Heinrich

Telefon: (0 67 54) 14 93

Heinz Fuchs

Telefon: (0 67 54) 2 45 02 33

(Brauweiler)

Uwe Skär

Telefon: (0 67 54) 9 46 00 03

(Weitersborn)

Astrid Baus

Telefon: (0 67 54) 15 07

(Weitersborn)



**Zu dir rufe ich,
HERR;** denn Feuer
hat das Gras der Steppe
gefressen, die Flammen
haben alle Bäume
auf dem Feld verbrannt.
Auch die Tiere auf
dem Feld schreien
lechzend **zu dir;**
denn die Bäche
sind vertrocknet.

JOEL 1,19-20

Monatspruch
MAI

2025

SPENDENKONTO:

KD Bank

DE58 3506 0190 6333 2600 08

Verwendungszweck: „Simmern-unter-Dhaun“

Impressum-Herausgeber: Presbyterium Ev. Kirchengemeinde Simmern unter Dhaun

Redaktion und Layout: Liesel Zumbro-Neuberger und Bianka Weid

Herstellung: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen – Auflage: 1000